

Correspondent.

Verlag: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag früh 7 1/2 Uhr. Expedition: Döbgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis: pro Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Gerantgeber. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 148.

Wittwoch den 29. Juli.

1891.

Die freiheitlich gestimmten Konservativen.

Der verlorne Windthorst liebt es zuweilen, zu beweisen, daß seine Partei der Inbegriff alles Guten aller Parteien sei. Daß sie die rechte Partei sei, das lag schon im Namen des Centrums und dem Blag, den es in den Räumen des Reichstags und Abgeordnetenhauses einnimmt. Aber Windthorst verstand es auch, zu beweisen, daß das Centrum die eigentlich allein konservativ und die allein liberale Partei sei, wenn auch überzeugend nur für die, welche ihm glauben wollten. Die „Nordb. Allg. Zig.“ versucht in ihrem neuesten Sonntagsartikel das Kunststück, es dem verlorne alten Herrn nachzumachen. Nur geht ihr freilich die große Geschicklichkeit des schlauren Centrumsführers ab; sie arbeitet mit so plumpen Mitteln, daß sie nitigen Glauben finden wird. Daß die „N. A. Z.“ das rechte Organ der Mitte ist, das braucht sie freilich nicht zu beweisen; denn sie hat ja von jeher auf jede selbständige Bewegung losgeschlagen, mochte sie von rechts oder von links kommen. Früher konnten ihre Schläge Wunden schlagen, denn sie war das Werkzeug eines rechtslosen Machthabers; jetzt kann sie nur Lustspiele verschellen, denn es steht Niemand hinter ihr; sie sucht nun durch Verbindungen mit subalternen Creaturen den Anschein aufrecht zu erhalten, als ob sie noch das sei, was sie früher war. — Das Blatt spielt sich natürlich als Organ der Konservativen auf und hat längst selbst der „Kreuzzeitung“ vorgezogen, daß diese für die Revolution arbeite. Der Konservatismus der „N. A. Z.“ bildet aber, wie sie behauptet, durchaus keinen Gegensatz zum Liberalismus; denn Liberalismus heiße Freiheit, freiheitliche Einseitigkeit; und vor wäre freiheitlicher Geist, als der Konservativ, welcher die geschichtlich überkommene, gottgewollte Ordnung des Staates fest halten will von der Willkür einer unregelmäßigen und ungenügenden Volksherrschaft. Der richtige Konservativ fordert am lautesten und entschiedensten Freiheit für Alles, was die „N. A. Z.“ will, u. a. auch Freiheit für jede ehere Gesellschafbildung gegenüber der drohenden Unterdrückung durch das Bandenthum niedriger Begehrlichkeit. Also wohl auch gegen die leider erfolglose Begehrlichkeit der Agrarier, welche sich durch Kornzölle, Branntwein-Versteuern u. s. w. auf Kosten ihrer ärmeren Mitbürger bereichern? Gegen diese Art „Bandalismus“ hat das früher offiziöse, jetzt pseudo-offiziöse Blatt bisher noch mit keiner Silbe angeknüpft, bemerken vielmehr mit allen seinen Kräften die Stange gehalten. — Der Gegensatz zwischen Konservativ und Liberal, führt das Blatt ferner aus, lasse sich nur historisch erklären. Das aufstrebende, mehr und mehr erstarkende Bürgerthum habe sich unter der Bevormundung des alten, absoluten Staats, der ihm unmittelbaren politischen Antheil am öffentlichen Leben versagte, beengt, gedrückt gefühlt; der Liberalismus des Bürgerthums habe daher in einer verfassungsmäßigen Volksvertretung vollen Spielraum für die Geltendmachung seiner Interessen gesucht. Diese Bestrebungen seien bis zu einem gewissen Grade berechtigt gewesen; sie hätten sich bald mit der Revolution entflammenden Tendenzen, mit dem Wahngestirn einer sogenannten Volksherrschaft, mit willkürlichen gebildeten Idealen vermisch; das Ziel sei Herrschaft von Mensch zu Mensch, Volk zu Volk geworden. Nun sei aber der große Julius Cäsar gekommen, der, obgleich bis in sein Jünglingsalter dem Judenthum angehörig, alle die Gewalten produziert hat, von denen sich seitdem die Sprecher der Reaction von Wienard und Reich-Nyrow bis herab zu den Aristokraten der „Nordb. Allg. Zig.“ und „Kreuzzig.“ nähren. Er habe schon vor 50 Jahren den Jansenismus gestiftet; Bemessung der Menschennach der Institutionen, nicht Unterordnung der Institutionen unter die Menschennach. Wer daran rüttelt, der ist ein Revolutionär, der treibt Demagogie, auch wenn er für seine Ideen Philosophie oder

Christenthum ansühre. Zum Schluss heißt es: „Ueber den revolutionären Charakter der freisinnigen Demagogen ist nach allem, was hier gesagt worden, kaum ein Wort mehr zu verlieren.“ — Das „dumme Zeug“, welches hier der orthodoge Anhänger Julius Cäsars ausstrahlt, ist natürlich nicht Ansicht der Regierung, welche „das Gute nimmt, wo sie es findet“. Aber das ehrenwerthe alte Vaterland muß doch annehmen, daß es unter seinen Leuten so naive Leute giebt, welche das Zeug für baare Münze nehmen.

Politische Uebersicht.

Die panslavistischen Kundgebungen der Tschechen anläßlich der Landesausschreibung in Prag haben bekanntlich in österröichischen Regierungskreisen und nicht zuletzt beim Kaiser Franz Josef sehr unliebsame Empfindungen wachgerufen. Wie bisher in Remonstranzen gegen die Deutschen überließen sich die Tschechen nunmehr in begehrten Kundgebungen für den Kaiser Franz Josef. Am Sonntag wurde anläßlich des Umarmes, daß die Zahl der Anstellungsgesuchter 1 Million erreicht hat, eine Feier improvisirt, bei welcher Hochrufe auf den Kaiser ausgebracht und auch ein Telegramm an den Kaiser nach Sibir abgeant wurde. In dem Antworttelegramm hat der Kaiser die Kundgebung dankend zur Kenntnis genommen.

Gegen die Verschärfung des Passgesetzes in Cassel-Lothringen hat am Sonnabend Abend in Paris eine von etwa 4000 Personen abgehaltene Zusammenkunft und nicht zuletzt beim Kaiser Franz Josef sehr unliebsame Empfindungen wachgerufen. Wie bisher in Remonstranzen gegen die Deutschen überließen sich die Tschechen nunmehr in begehrten Kundgebungen für den Kaiser Franz Josef. Am Sonntag wurde anläßlich des Umarmes, daß die Zahl der Anstellungsgesuchter 1 Million erreicht hat, eine Feier improvisirt, bei welcher Hochrufe auf den Kaiser ausgebracht und auch ein Telegramm an den Kaiser nach Sibir abgeant wurde. In dem Antworttelegramm hat der Kaiser die Kundgebung dankend zur Kenntnis genommen.

Die russisch-französischen Verbündungen sind anläßlich des Besuchs des französischen Gesandten in Kronstadt haben am Sonnabend ihren Höhepunkt erreicht mit dem Besuch des russischen Kaiserspaars auf dem französischen Admiralschiff „Marengo“. Der Besuch fand statt nach einer Revue, welche der Zar über das französische Geschwader abgehalten hatte. Bei dem Besuch überreichte der französische Admiral der russischen Kaiserin ein Bouquet. Später fand auf der „Derjawa“ ein Dejeuner statt, zu dem die Admirale und Schiffskommandeure beider Escadren eingeladen waren. Der Kaiser brachte einen Toast auf den Präsidenten Carnot und Frankreich und der Vorkapitän Laboulaye einen solchen auf den Kaiser und die russische Flotte aus. Auf einem Diner, welches der Kommandant von Kronstadt den französischen Offizieren gab, hielt der französische Admiral Gervais folgende Ansprache: „Seit gestern meine ich in einer vergangenen Welt zu leben, so überzeugend sind die Beweise der Sympathie und der Aufmerksamkeiten, die uns hier in Russland zu Theil werden. Sie müssen uns mit Stolz und Freude erfüllen, denn sie gelten nicht nur uns, sondern vielmehr unserem theuren Frankreich. Empfangen Sie daher den Gruß Frankreichs an das große, ruhmvolle russische Reich.“ Am Sonntag gab Großfürst Alexis an Bord des Kreuzers „Alba“ dem französischen Admiral Gervais, seinem Stab und den Kommandanten der französischen Schiffe

ein glänzendes Diner, an dem auch mehrere hochgestellte russische Persönlichkeiten Theil nahmen. Am Sonntag kamen auch 200 französische Matrosen mit ihren Offizieren nach Petersburg und wohnten hier einem Concerte bei. Diefelben wurden von der Bevölkerung entzückt begrüßt. Am Schlusse des Concertes, so wird der „Voss. Zig.“ aus Petersburg noch berichtet, brach ein wahrer Sturm los. 3000 Menschen sangen und führten die Nationalhymne und die Marschälle. Rufe „Vive la France“ und „Vive la Russie!“ wechselten ab. Alles stand unbedeckten Hauptes. Die Kundgebungen schloß sich auf der Straße fort bis zum Rathungshaus bei der Palastbrücke. — Die Begeisterung der Franzosen ersahrt von russischer Seite dadurch einen bemerkenswerthen Dämpfer, daß man in Telegrammen aus Petersburg entschieden in Abrede stellt, daß aus der Art des Empfanges der französischen Gäste irgend welche politische Folgerungen gezogen werden dürfen. — Der Pariser „Temps“ theilt mit, daß das Geschwader des Admirals Gervais auf der Rückfahrt von Kronstadt in Portsmouth einen Aufenthalt nehmen werde. Diefelbe erfolge auf einen directen Wunsch der Königin von England, welchen Lord Salisbury in lebenswürdigster Form dem Vorkapitän Waddington übermitteln habe. Dagegen sei ein Anliegen in Danks nicht in Aussicht genommen. — Ebenso wie der Besuch des französischen Gesandten wird von den russischen Panslavisten auch der Besuch des jungen Königs von Serbien in Russland in gewöhnlichem Sinne gegen den Dreieund ausgebeutet. Der Leitartikel der „Novoje Wremja“ betont, der gleichzeitige Besuch der Franzosen und des Serbenkönigs in Russland bräuge die Sympathien derjenigen Völker zum Ausdruck, welche nicht länger ruhige Zuschauer der von dem Dreieund hervorgerufenen Unruhe sein wollen. Dementswerth sei, daß diese Besuche unmittelbar nach dem karm Ratifanden, welchen Kaiser Wilhelm Englandsfreund gemacht habe. Der Serbenkönig beweise, daß auch Staaten zweiter Klasse eine eigene Politik haben können. Der Jubel der Slavopresse Oesterreichs über das Kronstadter Fest dürfte die Habgierige Monarchie von einer Störung des Friedens zurückhalten. Die letztere Bemerkung beleuchtet den Abgrund russischer Unkenntnis europäischer Verhältnisse in einer Weise, die jedem wackligen Leser ein bezagliches Nicken abgibt.

Für die österreichisch-italienischen Beziehungen bezeichnend ist eine Meldung der offiziellen Wiener „Polit. Correspondenz“, wonach der italienische Ministerpräsident Rudini den italienischen Vorkapitän in Wien beauftragte, der österreichisch-ungarischen Regierung für die überaus taktvolle und feinsinnige Art, in welcher her 25-jährige Oberkämpfer der Schlacht bei Lissa begangen wurde, und insbesondere für die die italienischen Marine gezollte sympathische Anerkennung, den Dank der italienischen Regierung auszusprechen. — Der Kronprinz von Italien ist am Sonnabend Nachmittag in Begleitung des italienischen Vorkapitän Grafen Tornielli und des Lord Dufferin von London in Hatfield eingetroffen und vom Premierminister Lord Salisbury am Bahnhof empfangen worden. Eine große Anzahl hoher Persönlichkeiten erwartete den Prinzen im Schloß. Nach den Vorstellungen fand ein Gartenfest statt.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Montag Vormittag nach Koburg abgereist, wo auch seine Mutter, Prinzessin Clementine, sich eingefunden hat. In Gafeln, wo der Fürst längere Zeit verweilte, hatte er eine Unterredung mit dem englischen Vorkapitän in Konstantinopel, Whitt.

Zur Revolution in Chile meldet ein Telegramm des „New York Herald“ aus Laferna, daß englische Kriegsschiff „Daphne“ sei dort aus Juleque mit wichtigen Briefen des Infurgentenführers Montt eingetroffen. Obwohl der Inhalt der Briefe unbekannt ist, vermuthet man doch, daß dieselben die Grundlage zu einem Vergleich

der beiden freitenden Parteien enthalten. Der holländische Dampfer „Presidente Groruytz“ ist in Lissabon eingetroffen, um daselbst seine Bemannung zu vervollständigen. Auf Einseinreiten der portugiesischen Regierung und der fremden Consuln ist dies jedoch nicht möglich gewesen, so daß das Schiff von Lissabon wird abgehen müssen, ohne seine Bemannung vervollständigt zu haben.

### Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Ueber das Befinden des Kaisers schreibt der „Reichsanzeiger“ an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles, datirt Tromsø, den 26. Juli: Seine Majestät der Kaiser haben sich von dem Unfall, der Sie betroffen hatte, schon soweit erholt, daß Alexanderhof dieselben gestern den ganzen Tag mit bandagirtem Knie an Deck sein und an allen Mahlgzeiten teilnehmen konnten. Heute haben S. Majestät persönlich den Gottesdienst abgehalten. — Nach der „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt die Bestimmung in dem Befinden des Kaisers ununterbrochen und in der regelmäßigen Weise fort, so daß der gänzlichen Wiederherstellung desselben schon in Kurzem entgegenzusehen werden darf. Die Ausflüge an Land müssen nach dem Unfall eine Unterbrechung erfahren. Doch hat der Kaiser ununterbrochen in gewohnter Weise die regelmäßigen Vorträge auf der „Hohenzollern“ entgegengenommen. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin ist etwa am 8. August zu erwarten. — Der Kaiser ist am Sonntag Mittag von Tromsø, wo er an Bord der „Hohenzollern“ am Sonnabend eingetroffen war, abgereist und nachmittags in Raahnsås eingetroffen, wo er einen zweitägigen Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt.

(Zur Ernennung des Herrn von Gossler zum Vorpresidenten von Westpreußen wird der „Börs. Ztg.“ nach geschrieben, daß das Staatsministerium Herrn von Gossler zuerst für den Königsberger Posten vorgeschlagen und an diesem Posten auch noch zur Zeit des Landtagschlusses, also Mitte Juni, festgehalten habe. Damals hieß es noch, daß man an maßgebender Stelle wünsche, den Grafen Stolberg seiner parlamentarischen Thätigkeit vollständig zu erhalten. Welche Gründe und Einflüsse schließlich maßgebend gewesen sind, um die Ernennung Gosslers für Ostpreußen zu hintertreiben, darüber sind allerlei allerdings nicht hinlänglich beglaubigte Gerüchte in Umlauf.

(Im Reichsamt des Innern) finden augenblicklich die Schlussverhandlungen über das Trunkstößgesetz statt, und es wird angenommen, daß dasselbe in dem Entwurfe, wie er der Öffentlichkeit übergeben werden soll, in der ersten Augustwoche fertig gestellt sein wird. Der Kaiser bekundet, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ melden, das lebhafteste Interesse für das Zustandekommen des Gesetzes und es wird mit der Publikation so lange gewartet werden, bis derselbe seine Zustimmung zu dem Entwurfe erteilt haben wird.

(Zu der Ministerreise nach Ost- und Westpreußen) enthält die „Dresdener Zeitung“ längere Mittheilungen über eine Konferenz im Landeshause zu Königsberg, zu welcher auch die Regierungsräte, Vertreter von Stadt und Land, von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe geladen waren. Auf dieser Konferenz sind einstimmig folgende drei Beschlüsse angenommen worden: 1) Fortfall des Identitätsnachweises, weil dadurch der Handel der Seehäde, insbesondere Königsbergs, leistungsunfähig gemacht wird; 2) Tarifierungsänderungen für ostpreussische landwirthschaftliche Produkte, so daß diese in Mitteldeutschland concurrenzfähig werden. Bei dieser Gelegenheit werden die Herren Minister gebeten, eine Eisenbahndirection in Königsberg zu empfehlen. 3) Die Schaffung von Arbeitskräften a. durch leichtere Handhabung und theilweise Aufhebung der Bestimmungen über Zulassung von Arbeitern aus dem Osten; b. das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz in Verbindung mit der Freizügigkeit schädigt die Arbeitskraft der Provinz in so ernster Weise, daß eilige gesetzliche Hilfe noth thut. Als 4. Punkt sind noch Erörterungen über die Verkehrsfragen, im besonderen über den Kanalbaubestimmungen.

(Die Landgemeindeförderung für die sieben östlichen Provinzen ist jetzt veröffentlicht worden. Sie trägt das Datum: Amsterdam, 3. Juli 1891, und tritt am 1. April l. J. in Kraft.)

(Zur Reichstagswahl in Cassel.) Im letzten Augenblick hat der Vorstand des deutschen (antimilitarischen) Wahlvereins in Cassel beschlossen, den Mitglieder zu empfehlen, bei der Stichwahl für den nationalliberalen Candidaten, Dr. Entemann, zu stimmen. Die Deutsch-Sozialen wollen zeigen, daß sie bessere Christen sind und nicht Böses mit Bösem vergelten“, und erklären zugleich, daß sie den Sozialdemokraten nicht wählen können und Wahlenthaltung nur diesem zur Gute kommen würde. Das Organ „Eider“, „Das Volk“ erwähnt den Beschluß seiner Casseler Freunde nicht; ihm wäre,

wie es unzweifelhaft ausgesprochen, der Sieg des Sozialdemokraten lieber als der des Nationalliberalen.

(Die Landesvertheilungs-Commissions) hat sich nach der „Börs. Ztg.“ in ihrer letzten Sitzung vor der Reise des Kaisers nicht nur mit der Heilgoländer Vertheilungsfrage, sondern auch mit den geplanten neuen Eisenbahnauten für strategische Zwecke beschäftigt. In letzterer Beziehung wurden jedoch endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt, sondern weitere, im September oder October stattfindende Verhandlungen vorbehalten.

(Eine auffällige Mittheilung) bringt die „Freis. Ztg.“ aus dem Wahlkreis Tilsit. Danach bereist Herr Regierungspräsident v. Steinmann einzelne Theile des Wahlkreises. Am Sonntag hielt er eine Versammlung von Amtsvorstehern und Förstern beim Amtsvorsteher Kaeher in Stalgitten ab. Der Herr Regierungspräsident ist als ein eifriger konservativer Parteimann bekannt. Diesmal würde sich seine Wohlthätigkeit ebenso sehr gegen die Nationalliberalen wie gegen die Freisinnigen richten, weil die ersteren, wie wir berichteten, mit den letzteren einen gemeinsamen Wahlwettbewerb haben.

(Colonialpolitik.) Major von Wisman ist am Sonnabend von Lauterberg am Harz abgereist, um sich am 3. August in Genoa nach Ostafrika einzuschiffen. — Ueber den Sklavenhandel in Hinterland von Kamerun schreibt Premierlieutenant Morgen in dem neuesten wissenschaftlichen Heft mit amtlichen „Deutschen Colonialblatt“ über Sansani-Tibati: „Leider war ich hier Zeuge der Sklavenverführung und somit Entvölkerung unserer Schutzgebiete, indem allein von einem unterjochten Stamme 500 Individuen (Männer, Weiber, Kinder) als Tribut gefaßt wurden, von denen der größte Theil nach Jola und Sotola bestimmt war. Es wäre wohl an der Zeit, diesem Treiben, welches von allen Adamaahäuptlingen vollführt wird, ein Ende zu machen.“ — Eine französische Expedition nach dem Tschad unter Führung des reisenden Journalisten, hat schwere Kämpfe zu bestehen gehabt. Nach einer kasseler Meldung kehrte die Expedition nach Darfo unweit Brazzaville zurück, nachdem sie mit genauer Noth der gänzlichsten Vernichtung entronnen war. Derselbe feindliche Stamm löbte vor einiger Zeit 100 Mann der belagerten Mission.

### Volkswirtschaftliches.

(Die Mittheilungen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und des Reichseisenbahnamts über die auf preussischen und deutschen Bahnen vorerhaltenen Schienenbrüche, welche mit Unfällen verbunden waren, erfahren eine sehr interessante Ergänzung durch eine von dem „Berliner Aktionär“ veröffentlichte Statistik. Auf den deutschen Linien des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen sind 1889 nicht weniger als 445 Schienenbrüche, im Jahre zuvor 4305 Schienenbrüche vorgekommen, das macht etwa je ein Schienenbruch auf 10 Kilometer Betriebslänge. Als Brüche ereigneten sich bei den Lokomotiven im Jahre 1889: 23, 1888 ebenfalls 23, bei den Wagen im Jahre 1889: 37 gegen 52 vom Vorjahre, Radreifenbrüche kamen 308 im Jahre 1889 und 461 im Jahre 1888 bei Lokomotiven, 2133 bei 2787 bei Wagen vor. Das sind doch ganz andere Zahlen, als die zuerst veröffentlichten amtlichen.

(Die Zahl der Ansprüche auf Altersrenten bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und den 8 zugelassenen Kassenanstalten betrug nach einer Zusammenstellung des Reichsversicherungsamtes am Schlusse des ersten Halbjahres seit Inkrafttreten des Gesetzes 131 459. Von diesen wurden 90 706 Rentenansprüche anerkannt, 15 694 zurückgewiesen und 1740 auf andere Weise erledigt, so daß 23 319 Ansprüche unerledigt auf den Monat Juli übergegangen sind. Die höchste Zahl der erhobenen Ansprüche in den verfloffenen 6 Monaten entfällt auf Schlesien, nämlich 14 419, dann folgen Ostpreußen mit 12 248, Brandenburg mit 9911, Rheinprovinz mit 8382, Hannover mit 7746, Sachsen-Anhalt mit 7482, Schwedisch-Pommern mit 5430, Pommern mit 5173, Posen mit 5003, Westfalen mit 4951, Westpreußen mit 4460, Hessen-Nassau mit 3348 und Berlin mit 1386. Auf die acht Anstalten des Königreichs Bayern kommen 13 033 Altersrentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 5807, Württemberg 2913, Baden 2676, Großherzogthum Hessen 2704, Mecklenburg 2949, Thüringen 3132, Oldenburg 406, Braunschweig 1009, Hansestädte 828, Elsaß-Lothringen 4223 und auf die acht zugelassenen Kassenanstaltungen insgesammt 1776.

### Provinz und Umgegend.

R. Zuckerfabrik Glaugitz, Aktien-Gesellschaft, Aktienkapital 4500 000 Mk. In der am 25. d. M. abgehaltenen ordentlichen diesjährigen Generalversammlung wurde zunächst Erläuterendes zum bereits bekannten Geschäftsberichte für 1890/91 gegeben, die

Bilanz genehmigt und dem Aufsichtsrath wie Vorstand Entlastung erteilt. Der Reingewinn wurde nach den Vorschlägen des Aufsichtsraths vertheilt. Die Aktionäre erhalten danach 12 1/2 Proc. Dividende = 562 200 Mk., während 13 002 55 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Es fanden dann noch die Wahlen an Stelle einiger Aufsichtsrathsmitglieder und der Rechnungsrevisoren statt.

† Oberlandesgerichtspräsident von Dreihaupt in Naumburg a. S. wird nach der „Freuztg.“ zum 1. October in den Ruhestand treten. Sein Nachfolger soll Senatspräsident von Brandenstein werden.

† Der sächsische Gastwirthschaft hat das Gesuchen an die Regierung gerichtet, man möge den Gastwirth, in dessen Lokal eine politische Versammlung stattfand, nicht für den Charakter derselben verantwortlich machen und Maßregeln gegen ihn treffen, welche ihn geschäftlich schwer schädigen und den Fortbestand seines Geschäftes in Frage stellen könnten. Der Erlaß beißer Petition zeigt, in welcher Bedrängniß sich die Gastwirthschaft dadurch befindet, daß ihnen amtlich Nachtheile zugesagt werden, wenn Versammlungen, die als regierungseindlich betrachtet werden, in ihren Räumen stattfinden.

† Am 10., 11. und 12. August soll in Köfen der 29. Unterverbandstag der Vorhuf Vereine der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt stattfinden. Dr. Genossenschaftsanwalt, Abgeordneter Schenk, wird den Verhandlungen persönlich beiwohnen. Die Vorversammlung am 10. August wird in der Kaiser-Wilhelms-Burg, die Hauptversammlung am 11. in Kurhals's Hotel stattfinden. Für den 12. August sind Ausflüge nach der Rubelburg, dem Himmelreich u. beabsichtigt.

† Der landwirthschaftliche und pomologische Verein zu Rippach (Kreis Westfalen) hat beschlossen, das Sommererzeugnisse in diesem Jahre fallen zu lassen und im Herbst eine Obst-Ausstellung zu veranstalten, deren Zweck sein soll, die im Vereinsbezirk angebauten Obstsorten überflüssig zusammen zu stellen und diejenigen Sorten auszuwählen, welche zu vermehrter Anpflanzung in dortiger Gegend am meisten zu empfehlen sind. — Das vormalige Riedelsche Rittergut zu Poserna ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Frz. Günther in Worau gelangt.

† Ein heillos schweres Unglück ereignete sich am Donnerstag vor. Woche auf Rittergut Gethra. Derselbst waren 15 Diaconissen von Leipzig zu Besuch. Am Abend sollten dieselben nach Bahnhof Zornkau gefahren werden. Zwölf fanden auf einem Rückenwagen Platz, während die drei anderen eine Kutsche benutzten wollten. Beim Absteigen gingen, durch das Tücherschwenken der Damen sehr gemacht, die jungen, feurigen Pferde des Wagens durch und waren letztere bei der Thoreinfahrt so unglücklich gegen einen Pfeiler, daß er umfiel und alle zwölf Insassen nebst Kutscher herausgeschleudert wurden. Alle Damen theils theils Kopfverwunden, theils Arm-, Schläfen- und Beinbrüche davongetragen. Der von Zornkau herbeigeholte Dr. Schmidt mußte Professor Dr. Vano Schmidt Leipzig zur Hilfe erbitten und hatten beide Herren die ganze Nacht hindurch angestrengten Dienst. Zum Glück sind Alle mit dem Leben davongekommen und konnten am Sonnabend Nachmittag die letzten Verwandten nach Leipzig übergeführt werden.

† In Vorhause ist der Preis des Gases herabgesetzt und zwar auf 11 Pf. das Kubikmeter bei einem Jahresverbrauch bis 2000 Kubikmeter, auf 10 Pf. bei einem Verbrauch über 2000 Kubikmeter.

† Das Amtsbild der königl. Regierung zu Magdeburg veröffentlicht eine Anerkennung des Herrn Regierungspräsidenten für den 17-jährigen Gymnasialisten Johannes Müller, Sohn des Oberlehrers Dr. Müller zu Halberstadt dafür, daß er am 11. Mai einen 4 Monate alten Knaben, welcher in einem Arm der Holtemme gefallen war und vom Strome fortgetragen wurde, mit großer Gelistesgegenwart und Entschlossenheit vom Tode des Gritinkens gerettet hat.

† Aus Stößen, 27. Juli, schreibt man der „Ztg.“: Heute früh wurde der Decker Bennsdorf aus Kitzsch durch eine Anzahl Männer, die sich unbetheilig Kirchen aneignen wollten, schwer verletzt. Die durch Stich und Schlag verursachten Verwundungen sollen lebensgefährlich sein, so daß am Aufkommen des Mannes gewisheitlich ist. Die Namen einiger der rohen Gesellen sind festgestellt worden. Die Thäter sollen aus Teudera sein.

† Am Sonntag früh entgleiste in Goslar neben dem Bahnhofe ein Güterzug; Tender und Lokomotive gerieten halb in den Graben des Eisenbahndammes; der Packwagen blieb auf dem Damme stehen. Der Zug war glücklicherweise noch nicht im vollen Gange und fuhr auf einem Nebengleise. Vom Personal ist Niemand verunglückt.

† Beim Brande eines Arbeiterhauses in Ganderstheim am 25. d. sind zwei kleine Kinder mit verbrannt.



**W e i s e n .**

Die diesen Zeit übernahm die Redaktion des Publikums gegenüber seine Verantwortlichkeit.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Nach kurzem aber schweren Leiden entließ uns plötzlich der Tod gestern Morgen 7 1/2 Uhr unser innig geliebtes Lützliches Verlebtes im Alter von 1 Jahr 4 Wochen, was wir hiermit tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um Milles Beileid anzeigen. Die trauernden Hinterbliebenen: **Herr Neuhoff nebst Frau u. Kinder.** Die Beerdigung findet Freitag früh 8 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

**D a n k .**

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben Mutter **Emilie Faust** sagen wir Allen, welche den Sarg mit Kränzen und Reden schmückten, unsern aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: **G. Fröhner nebst Frau.**

Das der Kirchgemeinde von St. Moritz gebührende **Diakonatsgrundstück** (Gottshardstr. Nr. 10) soll **Sonnabend den 1. August d. J., nachmittags 4 Uhr,** in der Engelmann'schen Restauration, zum **Verkauf** gebracht werden. **Merseburg, den 28. Juli 1891.** **Der Königliche Notar, Reichsamtswalt Büchel.**



Eine junge neugeborene Kuh steht zu verkaufen in **Creppan Nr. 11.**

Eine Wohnung für einen einzelnen anständigen Herrn zu vermieten in **Stenmatrasse 1.**

Eine II. ord. Wohnung in der Altenburg zu vermieten. An str. in der Eynd. b. Bl.

Ein Logis in von jetzt an zu vermieten und zum 1. October zu beziehen in **Aehonstraße 10.**

Verleugnshalter ist ein Logis, 9 St., 1 ob. 2 K., K., Wasserleitung nebst Badstube, sofort zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen in **Wandstraße u. Wulffstr. Ecke Nr. 1.**

Ein kleines Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten. Näheres **Sonn II, 1 Tr. r.**

Möblierte Stube mit Kabinett zu vermieten in **Dammstraße 8 l. a. d. Poststr.**

Möbliertes Zimmer (sep. Eingang) in warmer Lage, sofort oder später zu verm. Wo? laut die Eynd. b. Bl.

Ein möbliertes Zimmer mit Schlafkammer an 1 oder 2 Herren zu vermieten und sofort zu beziehen in **Wandstraße 1, 1 Treppen.**

Eine Wohn-, Stube, K. u. K., in der Nähe des Domes eben d. Altenb., wird a. l. Cent v. j. Seiten zu vermieten gelehrt. Cf. u. Z. O. in der Eynd. b. Bl. erbeten.

**Kapitale**  
in groß. u. kl. Beträgen, auf gute Grundstücke, Hypothek, sind aufzutreiben durch **G. Höfer, Merseburg.**

**Kapitalien**  
in jeder Höhe zu 4-4 1/2 % Zinsen auf Feld- und Stadt-Grundstücke sind aufzutreiben durch **Carl Hindelsch, Merseburg, Querstraße 18.**

**Spratts Fleischfaser - Hundefutchen, Küden - Futter**  
empfehlte billig **Carl Eckardt.**

Bestellen in Abbildung, in Holz, in Guss, mit gut georbeter Sprungfeder, Matrize f. 24 Wt.

Herst. H. Stoth, Fabrikator, Leipzig, Waisenb. 9. Garantie für größte Dauerhaftigkeit. Preis fest. Bestellungen nach Maß 16 Wt.

**Man versuche Bergmann's Vanolinseife**  
dieselbe ist verpackt ihres Vorzuges halber zur Verhütung und Erhaltung eines guten, sammetweichen, blendend weißen Teints ganz unerlässlich. **Worin, a. St. 50 Pf. bei Hofapotheker Marche.**

**Wanzen mit Brut**  
zählet unter Garantie **Hof. Gopp's** **Wanzen**. 100. **Flasch. zu 25 und 50 Pf. echt bei Carl Herfurth, Breitestraße.**



**Mittwoch den 29. d. M.** erhalten wir wieder in großer Auswahl **ardenner, dänische und hannoversche Alder- und Wagenpferde.** **Gebr. Strehl, Merseburg.**

**Original-Flaggentuch,** reine Wolle, in diversen Breiten, offerirt billig **Otto Dobkowitz.** Anfertigung von Fahnen jeder Art wird prompt ausgeführt.

**Fahmentuche** (schwarz-weiß-roth, ohne Naht) 80 cm breit 0.65 Wt., 140 cm breit 1.30 Wt., 180 cm breit 1.95 Wt. **J. Schönlicht, Merseburg.**

**Sensen! Sensen!**  
Für dieses Jahr habe ich als unübertrefflich genügend bekannten **schnellen Stahlens** mit Zeichen A. B. auch in breiterer Weise anfertigen lassen und empfehle solche angelegentlich, ebenso bestes **Schnittgerät**

**Fabrikat von Hausen & Sohn** in allen möglichen Preislagen. Garantie für guten Schnitt der Sensen in weitgehender Weise. **Stahlens von Mark 2 ab das Stück, Stacheln und Wechsteine.** **Albert Bohrmann.**

**Germanische Hühnerhandlung.** **Fleisch auf Eis Sechsch und Scheffisch.** **Fleisch eingetroffen verschiedene Häufigkeiten.** **W. Krähmer.**

**Eucalyptol-Stifte,** zum Schutz gegen Mückenstiche, in der **Stadt-Apotheke, Merseburg.**

**Küchenhandtücher** von gutem Flachgarn werden wieder gewebt, auch **gewickelte Strickgarne** zum Einhängen gern angenommen. **Fr. Demme, Webermeister, Merseburg.**

**Reinwollenes Flaggentuch** verkaufe ich ohne Unterschied der Farben **Mt. mit 50 Pf.** und lasse ich auch **Fahnen** in jeder Länge anfertigen. **Adolf Schäfer.**

**Donnerstag Himbeersaft, frisch von der Presse, bei Thiele & Franke.**



**W. MAYER & Co. Dör.** **Frankfurt a. M., Berlin u. Wien II.** **Proben gratis.** **Bestellungen franco.** **Proben gratis.** **Bestellungen franco.**

**Echte Hamburger Lederhosen** in der **Lederhandlung kl. Ritterstraße 13.** **Zum Gambrinus, Steinstraße Nr. 1.** Da ich Einzelunternehmer meine **Restauration** wieder selbst übernehmen habe, bitte ich ein **geehrtes Publikum, Freunde und Bekannte,** mich mit ihrem Besuche gefälligst wieder zu beehren. Für gute Speisen, Getränke und **genüchlichen Aufenthalt** wird stets gesorgt. **Achmannsdorf F. A. Schmidt.**

**Feinsten Wein-Mostrich à Pfd. 20 Pf., garantirt reinen Naturell-Rheinwein-Essig à Liter 30 Pf.** **empfehlte Otto Zachow.**

**Malcolmaten** in großem und kleinem Format hält in abgehobenen **Päckchen zu 5 und 10 Pfund** vorräthig. **Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube 5.**

**Wechsel- und Quittungsformulare** hält stets auf Lager die **Buchdruckerei von Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.**

**Eine Partie Parkpapier** ist abzugeben. **Einige junge Kanstleer oder Beante finden guten fröhlichen Mittagstisch.** **Näheres in der Eynd. b. Bl.**

**Ein tüchtiger Lagerist** der **echte Del-Brande,** welcher mit der **Rehabilitation guter Feuchtheiter** völlig vertraut ist, wird bald zu engagieren gesucht. **Offerten mit Gehaltsantrag um W. 5000 an Rudolf Hesse, Leipzig, erb.** **Junges Mädchen zur Aufwartung gesucht.** **Reiche Bauer 2, 1 Treppen.**

**Eröffnung des 23. Curfus der landwirthschaftlichen Winterhule zu Merseburg.**

Der 23. Curfus der landwirthschaftlichen Winterhule wird **am 14. October d. J., nachmittags 2 Uhr, im oberen Saale des alten Rathhauses** eröffnet werden. Der vorige Curfus wurde von 72 Schülern besucht, von welchen 31 in der I. Klasse und 39 in der II. Klasse in 12 Jahren unterrichtet wurden. Seit dem Verlassen der Anstalt haben überhaupt 933 Schüler an dem Unterricht theilgenommen.

Der Schule die Vereinerung, welche ihren Leistungen zeitlich seitens der landwirthschaftlichen Kreise und der Aufstrebenden in so dankenswerthe Weise gesollt worden ist, zu erhalten, wird das Curatorium und die Direction der Schule auch fernhin nach Kräften bemüht sein. Denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, erlauben wir hiermit noch den Besuch der I. Klasse anzufragen zu dürfen, wie solches auch von der Commission des Königl. Ministeriums den Schülern im eigenen Interesse empfohlen wird.

Anmeldungen zum Besuch der Winterhule bitten wir an den Director derselben, **Herrn W. H. (Neumarkt Nr. 38 hiersehb.),** welcher zu jeder näheren Auskunft bereit sein wird, bis zum 1. October zu richten zu wollen.

**Merseburg, den 24. Juli 1891.** **Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins, Graf Hohenthal.**

**Bürger-Verein für städtische Interessen.** **Aufherbernde Generalversammlung** **Montag den 4. August 1891, abends 8 1/2 Uhr, im „Tivolli.“** Tagesordnung: 1) Besprechung des Protokolls voriger Versammlung. 2) Beschlußfassung über Abänderung der Statuten. **Hierauf Vereinsversammlung.** Tagesordnung: **Erörterung der im Fragekasten vorgebrachten Fragen.** **Der Vorstand.**

**Casino-Garten.** **Mittwoch den 29. Juli, abends 8 Uhr, großes Concert (Militärmusik),** gegeben von **hiesiger 36 Mann starken Stadtmusik.** **Entrée 20 Pf. PROGRAMM.** 1) Capriccio-Maria von Resp. 2) Ouverture a. Op. „Dionis“ von Weber. 3) Concerto-Cabatine für Trompete von Strauß. 4) Groß-Wien. (Neuer) Walzer v. Strauß. 5) Ouverture a. Op. „Jubel“ von Platen. 6) Vagabond a. d. Sonate pathetique von Beethoven. 7) Fantasia a. b. Op. „Trabala“ von Verdi. 8) Felicitas. Polka von Hefner. 9) Ouverture a. Franz Schubert v. Suppl. 10) Paraphrase üb. Santa Lucia v. Vatani. 11) Eine Concertette. Polka pouri von Hefner. 12) Germanen-Entrée von Nodvici.

**J. Nimmer's Restauration.** **Morgen Donnerstag Schlachtfest.**

**Ein Mann und eine Frau zur Unterarbeit** **Unteraltanberg 43.** **Ein ordentliches junges Mädchen** wird zum 1. August c. als **Aufwartung** gesucht **Karlstraße Nr. 11.** **Dasselbe** wird auch eine **Frau zum Waschen** gesucht.

**Ein Schuhmacher-Geselle** findet Arbeit beim **Schuhmachermeister Bauer, Frankfurt.**

**Lente zum Normdmachen** **F. Erfurth.** **Ein ordentliches Mädchen** oder **Frau** wird zur **Aufwartung** gesucht in der **Restauration zum Kronprinz.** **Ein schwarzer Fellei** ist zugelaufen. **Abzuholen** gegen **Intentionsgebühren** u. **Futterkosten.** **Julius Herrmann.** **Dem Fräulein Anna Diederich** zu ihrem **Wiederkehr** ein **dankbares Hoch,** daß die ganze **Winterfrucht** **hübsch** und **Anna** mit ihrem **Paul** vor **Freunde** **zuehlt.** **Zwei Freundinnen.**

# Merseburger Correspondent.

Wochenschrift:  
Freitag, Samstag, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Verlag: Deigraube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung. — 1 Mark  
20 Pf. durch den Geruchträger. — 1 Mark  
25 Pf. durch die Post.

N. 148.

Wittwoch den 29. Juli.

1891.

## \* Die freiheitlich gestimmten Konservativten.

Der verfohrne Windthorst liebt es zuweilen, zu beweisen, daß seine Partei der Inbegriff alles Guten aller Parteirichtungen sei. Daß sie die rechte Partei sei, das lag schon im Namen des Centrums und dem Maß, den es in den Räumen des Reichstags und Abgeordnetenhauses einnimmt. Aber Windthorst verstand es auch, zu beweisen, daß das Centrum die eigentlich allein konservative und die allein liberale Partei sei, wenn auch überzugend nur für die, welche ihm glauben wollten. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ versucht in ihrem neuesten Sonntagsartikel das Rückwärts, es dem verfohrnen alten Herrn nachzumachen. Nur geht ihr freilich die große Geschicklichkeit des schlauren Centrumsführers ab; sie arbeitet mit so plumpen Mitteln, daß sie nirgends Glauben finden wird. Daß die „N. A. Z.“ das rechte Organ der Mitte ist, das braucht sie freilich nicht zu beweisen; denn sie hat ja von jeher auf jede selbständige Bewegung losgeschlagen, mochte sie von rechts oder von links kommen. Früher konnten ihre Schläge Wunden schlagen, denn sie war das Werkzeug eines rechtslosen Machthabers; jetzt kann sie nur Lusthebe verschellen, denn es sieht Niemand hinter ihr; sie sucht nun durch Verbindungen mit subalternen Geestarten den Anschein aufrecht zu erhalten, als ob sie noch das sei, was sie früher war. — Das Blatt spielt sich natürlich als Organ der Konservativten auf und hat längst selbst der „Kreuzzeitung“ vorgeworfen, daß diese für die Revolution arbeite. Der Konservativismus der „N. A. Z.“ bildet aber, wie sie behauptet, durchaus keinen Gegensatz zu dem Liberalismus; denn Liberalismus heiße Freiheit, freiheitliche Gesinnung; und was wäre freiheitlicher gestimmt, als der Konservativ, welcher die geschichtlich überkommene, gottgewollte Ordnung des Staates frei halten will von der Willkür einer ungerichteten und ungerichteten Volksherrschaft. Der richtige Konservativ würde am lautesten und entschiedensten für die Freiheit des Volkes, was die „N. A. Z.“ will, u. a. auch „Freiheit für jede ebere Geistesbildung gegen die drohenden Unterdrückung durch das Bandenenth niedere Begehrlichkeit“. Also wohl auch gegen die erfolgreiche Begehrlichkeit der Agrarier, welche durch Kornzölle, Branntwein-Liebesgaben u. s. auf Kosten ihrer ärmeren Mitbürger bereichern. Gegen diese Art „Bandenenth“ hat das südhessische, jetzt pseudo-offizielle Blatt bisher noch seiner Silbe angeklumpt, demselben vielmehr in allen seinen Kräfte die Stange gehalten. — Gegenstand zwischen Konservativ und Liberal, für das Blatt ferner aus, lasse sich nur historisch erklären. Das aufstrebende, mehr und mehr erstarkende Bürgertum habe sich unter der Bevormundung des absoluten Staats, der ihm unmittelbaren Anteil an öffentlichen Leben verweigert, beengt, brüht gefühlt; der Liberalismus des Bürgertums habe daher in einer verfassungsmäßigen Volksvertretung vollen Spielraum für die Geltendmachung seiner Interessen gesucht. Diese Bestrebungen seien zu einem gewissen Grade berechtigt gewesen, aber sie hätten sich bald mit der Revolution verbundenen Tendenzen, mit dem Wahnbegriff einer sogenannten Volkssouveränität, mit willkürlichen bitelnen Idealen vermischt; das Ziel sei Verzicht von Menschenrechten, Volkssouveränität gewesen. Nun sei aber der große Julius Stahl gekommen, der, obgleich bis in sein Jünglingsalter dem Bürgertum angehörig, alle die Gedanken produziert haben von denen sich seitdem die Sprecher der Reaktion u. Bismarck und Reichs-Mag. bis herab zu den Reichsschreibern der „Nordb. Allg. Ztg.“ und „Kreuzzeitung“ nähren. Er habe schon vor 50 Jahren den Anspruch gethan: „Bemessung der Menschenrechte in den Institutionen, nicht Unterordnung der Institutionen unter die Menschenrechte“. Wer daran rüttelt, der ist ein Revolutionär, der treibt Demagogie, auch wenn er für seine Ideen Philosophie oder

Christentum ansührt. Zum Schluß heißt es: „Über den revolutionären Charakter der freisinnigen Demagogen ist nach allem, was hier gesagt worden, kaum ein Wort mehr zu verlieren.“ — Das dumme Zeug, welches hier der orthoboge Anhänger Julius Stahls austrinkt, ist natürlich nicht Ansicht der Regierung, welche „das Gute nimmt, wo sie es findet“. Aber das ehrenwerthe alte Vaterland muß doch annehmen, daß es unter seinen Leuten so naive Leute giebt, welche das Zeug für bare Münze nehmen.

## Politische Uebersicht.

Die panslavistischen Kundgebungen der Tschechen anläßlich der Landesausschreibung in Prag haben bekanntlich in österreichischen Regierungskreisen und nicht zuletzt beim Kaiser Franz Josef sehr unliebsame Empfindungen wachgerufen. Wie bisher in Remonstrations gegen die Deutschen überließen sich die Tschechen nunmehr in begehrten Kundgebungen für den Kaiser Franz Josef. Am Sonntag wurde anläßlich des Umfandes, daß die Zahl der Anstellungen abgesehen 1 Million erreicht hat, eine Fete improvisiert, bei welcher Hochrufe auf den Kaiser ausgebracht und auch ein Telegramm an den Kaiser nach Jschl abgesandt wurde. In dem Antworttelegramm hat der Kaiser die Kundgebung dankend zur Kenntnis genommen.

Gegen die Verschärfung des Passwanges in Elsaß-Lothringen hat am Sonnabend Abend in Paris eine von etwa 4000 Personen abgehaltene Versammlung stattgefunden, die äußerst stürmisch verlief. Derouille und Laur hielten Vorträge auf Boulangier, die jedoch zahlreiche Proteste hervorriefen. Später kam es zu Thätlichkeiten. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, wonach den in Frankreich lebenden Deutschen dieselbe Behandlung zu Theil werden sollte, wie sie die Franzosen in Elsaß-Lothringen seit 1888 von den Deutschen erfahren. Die Versammlung endigte mit einer Schlägerei zwischen Boulangieren und den in den Saal eingedrungenen

ein glänzendes Diner, an dem auch mehrere hochgestellte russische Persönlichkeiten Theil nahmen. Am Sonntag kamen auch 200 französische Matrosen mit ihren Offizieren nach Petersburg und wohnten hier einem Concerte bei. Derselben wurden von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Am Schluß des Concertes, so wird der „Voss. Ztg.“ aus Petersburg noch berichtet, brach ein wahrer Sturm los. 3000 Menschen sangen und schrien die Nationalhymne und die Marschälle. Rufe „Vive la France“ und „Vive la Russie!“ wechselten ab. Alles stand unbedrückt. Die Kundgebungen schritten sich auf der Straße fort bis zum Landungsplatze bei der Palaisbrücke. — Die Begeisterung der Franzosen erfährt von russischer Seite dadurch einen bemerkenswerten Dämpfer, daß man in Telegrammen aus Petersburg entschieden in Abrede stellt, daß aus der Art des Empfanges der französischen Gäste irgend welche politische Folgerungen gezogen werden dürfen. — Der Pariser „Temps“ theilt mit, daß das Geschwader des Admirals Gervais auf der Rückfahrt von Kronstadt in Portsmouth einen Aufenthalt nehmen werde. Derselbe erfolge auf einen direkten Wunsch der Königin von England, welchen Lord Salisbury in lebenswürdiger Form dem Vorgesetzten Waddington übermitteln habe. Dagegen sei ein Anlegen in Ostende nicht in Aussicht genommen. — Ebenso wie der Besuch des französischen Geschwaders wird von den russischen Panslavisten auch der Besuch des jungen Königs von Serbien in Russland in charivariähnlichem Sinne gegen den Dreieund ausgebeutet. Der Leitartikel der „Novoje Wremja“ betont, der gleichzeitige Besuch der Franzosen und des Serbenkönigs in Russland brächte die Sympathien derjenigen Völker zum Ausdruck, welche nicht länger ruhige Aufdauer der von dem Dreieund hervorgerufenen Unruhe (U) sein wollen. Bemerkenswerth sei, daß diese Besuche unmittelbar nach dem Räum Russlands, welchen Kaiser Wilhelm Englandsfahrt gemacht habe. Der Serbenbesuch beweise, daß auch Staaten zweiter Klasse eine eigene Politik haben können. Der Jubel der Slavopresse Oesterreichs über das Kronstädter Fest dürfte die Habsburger Monarchie von einer Lösung des Friedens zurückhalten. Die letzte Bemerkung beleuchtet den Abgrund russischer Unkenntnis europäischer Verhältnisse in einer Weise, die jedem weilsichtigen Leser ein bezagliches Lächeln abgewinnen muß.

Für die österreichisch-italienischen Beziehungen bezeichnend ist eine Meldung der offiziellen Wiener „Polit. Correspondenz“, wonach der italienische Ministerpräsident Rudini den italienischen Vorgesandten in Wien beauftragte, der österreichisch-ungarischen Regierung für die überaus raktvolle und feinsinnige Art, in welcher der 25 jährige Oberkämpfer der Schlacht bei Lissa bezangen wurde, und insbesondere für die die italienischen Marine gezollte sympathische Anerkennung, den Dank der italienischen Regierung auszusprechen. — Der Kronprinz von Italien ist am Sonnabend Nachmittag in Begleitung des italienischen Vorgesandten Grafen Tarnelli und des Lord Dufferin von London in Hatfield eingetroffen und vom Premierminister Lord Salisbury am Bahnhof empfangen worden. Eine große Anzahl hoher Persönlichkeiten erwartete den Prinzen im Schlosse. Nach den Vorstellungen fand ein Gartenfest statt.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Montag Vormittag nach Koburg abgereist, wo auch seine Mutter, Prinzessin Clementine, sich eingefunden hat. In Gastein, wo der Fürst längere Zeit verweilt, hatte er eine Unterredung mit dem englischen Vorgesandten in Konstantinopel, Whist.

Zur Revolution in Chile meldet ein Telegramm des „New York Herald“ aus Laferna, das englische Kriegsschiff „Daphne“ sei dort aus Iquique mit wichtigen Briefen des Infurgentführers Montt eingetroffen. Obwohl der Inhalt der Briefe unbekannt ist, vermuthet man doch, daß dieselben die Grundlage zu einem Vergleich

